

# SoLaRe - gibt es Zeitrebounds in solidarischen Landwirtschaften?

## Erweiterte Zusammenfassung

Autor: Nick von Andrian

Revidierte Version für die Abschlusstagung des Projekts ReZeitKon, Stand 28.2.2021

Rebound Effekte – also die intensivere oder extensivere Nutzung von Ressourcen (Materie, Energie oder Zeit), welche auf Verhaltensänderungen aufgrund von Effizienzsteigerungen zurückzuführen sind - sind ein wichtiges Ausgangsproblem für zukunftsfähiges Wirtschaften, da sie die absolute Reduktion von Treibhausgasen mittels Effizienzsteigerungen unwahrscheinlicher machen (Madlener & Turner 2016). Diese Herausforderung stellt sich auf makro- wie auf mikroökonomischer Ebene. Auf mikroökonomischer Ebene könnte das Konzept der solidarischen Landwirtschaft (Solawi) bzw. Community Supported Agriculture (CSA; die Begriffe Solawi und CSA werden im Folgenden bedeutungsgleich verwendet) ein Beispiel für Rebound-resilientes Wirtschaften darstellen.

Eine CSA ist ein Zusammenschluss eines landwirtschaftlichen Betriebs mit einer Gruppe privater Haushalte zu einer bedürfnisorientierten Wirtschaftsgemeinschaft. Wesentlich ist, dass die Gruppe der Haushalte die Abnahme der Erzeugnisse garantiert und die Ernte vorfinanziert. Basierend auf den geschätzten Jahreskosten der landwirtschaftlichen Erzeugung verpflichtet sie sich zur Zahlung eines festgesetzten (meist monatlichen) Betrags an den CSA -Betrieb. Sie ermöglicht somit Landwirtschaft unabhängig von Marktzwängen. Im Gegenzug erhalten die Haushalte die vollständige Ernte sowie ggf. weiterverarbeitete Erzeugnisse. Die Wirtschaftsgemeinschaft teilt sich also die Verantwortung, das Risiko, die Kosten und die Ernte<sup>1</sup>. CSA wird beschrieben als Entwurf für eine nachhaltigere, solidarische und kollektive organisierte Alternative zur konventionellen Landwirtschaft. Entsprechend muss sich CSA auch an der Frage nach Rebound-Resilienz messen lassen.

Um Rebound Effekte und ggf. Rebound-Resilienz zu verstehen muss der Blick auf Effizienz gerichtet werden, da die Steigerung von Effizienz (z.B. in Form leistungsstärkerer Maschinen, schnellerer Arbeitsschritte oder -prozesse usw.) der Ausgangspunkt für diese Phänomene ist. Ein Rebound-Potential entsteht in dem Moment, in dem Effizienzsteigerungen zur Einsparung von Ressourcen führen. Diese Effizienzgewinne können in die Intensivierung bestehender Praktiken sowie neue, potentiell expansive Handlungsweisen oder Zielstellungen münden und somit einer absoluten

---

<sup>1</sup> vgl. <https://www.solidarische-landwirtschaft.org/das-konzept>

Entkopplung von Wirtschaftsleistung und Umweltverbrauch entgegen stehen. Von einer Rebound-*Resilienz* kann daher nur gesprochen werden, wenn die Einsparungen nicht zu einer weiteren In- oder Extensivierung der wirtschaftlichen Aktivitäten genutzt werden. Ein Beispiel für eine Effizienzmaßnahme in einer Solawi könnte die Einführung einer Pflanzmaschine sein, welche die Anpflanzung deutlich weniger arbeitsintensiv macht und enorme Zeiteinsparung ermöglicht. Ein betrieblicher Rebound könnte sich in diesem Fall in der vermehrten Aussaat und folglich der Vergrößerung der Bezugsgruppe äußern. Der Betrieb würde somit aufgrund der Effizienzmaßnahme wachsen, und die anfängliche Zeitersparnis wäre mindestens teilweise aufgehoben. Rebound-Resilienz könnte in diesem Fall bedeuten, die Effizienz-induzierten Einsparungen z.B. in verkürzte Arbeitszeiten oder Lohnerhöhungen zu überführen. Die vorliegende Arbeit konzentriert sich dabei auf *betriebliche Zeit-Rebound* Effekte, die Verwendung der zusätzlichen Freizeit oder des zusätzlichen Arbeitslohns wird nicht untersucht. Dieses Beispiel verdeutlicht, dass das Anliegen der Arbeit auch die Fragen nach Wirtschaftswachstum im Kontext nachhaltigen Wirtschaftens berührt. Wie etwa Posse (2015) diskutiert, könnte die Unternehmensform CSA für eine Postwachstumsgesellschaft geeignet sein.

In der empirischen Forschung ist dabei zunächst zu klären, wie Effizienz insgesamt wahrgenommen und gestaltet wird. So ist beispielsweise unklar, inwieweit Effizienz als Kriterium in Entscheidungsprozessen und Betriebsabläufen von CSA eine Rolle spielt. Es bleibt auch zu klären, mit welcher Legitimation Effizienz ins Feld geführt wird (geht es dabei etwa um gute Arbeit für die Festangestellten oder die Steigerung des Ernteertrags?). Darüber hinaus kann sich das Effizienzdenken, welches auf den Annahmen der Skalierbarkeit, quantifizierbarer Materialität sowie Zweck-Mittel-Kausalität. (vgl. Santarius 2015, S. 141 ff) fußt, in verschiedenen stofflichen wie abstrakten Dimensionen niederschlagen: ein Betrieb kann etwa kommunikative Prozesse wie die Anbauplanung restrukturieren (und somit zeitlich effizienter werden) oder eine neue Technologie mit verbesserter Energie- oder Ressourceneffizienz implementieren. Die Forschungsfrage lautet unter Berücksichtigung dieser Aspekte: **welche Rolle spielen zeitliche Effizienz und Zeiteinsparungen im Arbeitsalltag von Lohnarbeitenden in Solawis?**

Um diese Frage beantworten zu können bedarf es einer Analyse der feldspezifischen Praktiken der Lohnarbeitenden in Solawis im Bezug auf Effizienz und Effizienzgewinne. Diese sollen mittels rekonstruierender Expert\*inneninterviews ermittelt und hinsichtlich des Rebound-Phänomens untersucht werden. Das Vorgehen wird dabei von der Praxistheorie geleitet und folgt somit dem Aufruf zu empirischer, praxistheoretischer Reboundforschung (Sonnberger & Gross 2018, Galvin & Gubernat 2016). Grundgedanke der Praxistheorie ist eine "rekursive Beziehung zwischen handelnden Akteuren und Handlungsbedingungen" (Pfriem 2021; S.165), die sich in konkreten Alltagspraktiken

manifestiert. Praktiken werden im Sinne einer Verbindung von Handlungen und Sprechakten als kleinste Einheit des Sozialen verstanden, welche immer auch eine Ressource sozialer Interaktion und Mitspielfähigkeit darstellt (vgl. Reckwitz 2003; S.288). Im Rahmen der Forschungsarbeit wird insbesondere auf die Theorie der Strukturierung nach Giddens (1997) zurückgegriffen, welche Praktiken entlang der Dimensionen Signifikation, Herrschaft und Legitimation beschreibbar macht. Sonnberger & Gross (2018, S. 14) vermuten, dass durch praxistheoretische Zugänge neue Erklärungsmodellen für die Verhaltensweisen gefunden werden könnten, welche Rebound-Effekten zugrunde liegen. Die Interviews werden derzeit durchgeführt und ausgewertet, sodass zum Zeitpunkt der Konferenz Ergebnisse vorliegen werden.

## Literatur

- Galvin, R. & Gubernat, A. (2016). The rebound effect and Schatzki's social theory: Reassessing the socio-materiality of energy consumption via a German case study. *Energy Research & Social Science*, 22, 183–193. <https://doi.org/10.1016/j.erss.2016.08.024>
- Giddens, A. (1997). *Die Konstitution der Gesellschaft: Grundzüge einer Theorie der Strukturierung* (3. Aufl). Campus-Verl.
- Madlener, R. & Turner, K. (2016). After 35 Years of Rebound Research in Economics: Where Do We Stand? In T. Santarius, H. J. Walnum & C. Aall (Hrsg.), *Rethinking Climate and Energy Policies* (S. 17–36). Springer International Publishing. [https://doi.org/10.1007/978-3-319-38807-6\\_2](https://doi.org/10.1007/978-3-319-38807-6_2)
- Posse, D. (2015). *Zukunftsfähige Unternehmen in einer Postwachstumsgesellschaft: eine theoretische und empirische Untersuchung*. Vereinigung für Ökologische Ökonomie.
- Pfriem, R. (2021). *Die Neuerfindung des Unternehmertums Solidarische Ökonomie, radikale Demokratie und kulturelle Evolution*. Metropolis-Verlag für Ökonomie Gesellschaft und Politik GmbH.
- Reckwitz, A. (2003). Grundelemente einer Theorie sozialer Praktiken / Basic Elements of a Theory of Social Practices. *Zeitschrift für Soziologie*, 32(4), 282–301. <https://doi.org/10.1515/zfsoz-2003-0401>
- Santarius, T. (2015). *Der Rebound-Effekt: ökonomische, psychische und soziale Herausforderungen für die Entkopplung von Wirtschaftswachstum und Energieverbrauch*. Metropolis-Verlag.

Sonnberger, M. & Gross, M. (2018). Rebound Effects in Practice: An Invitation to Consider Rebound From a Practice Theory Perspective. *Ecological Economics*, 154, 14–21.  
<https://doi.org/10.1016/j.ecolecon.2018.07.013>